

Liebe Gemeinde,

*ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen sein.*

Im vergangenen Jahr hat uns dieses Wort Jesu aus Apostelgeschichte als Jahreswort begleitet. Bei seinem Abschied, seiner Auffahrt zum Vater hat Jesus seinen Jüngern dieses Wort gesagt: Eine Verheissung und einen Auftrag.

*Ihr werdet meine Zeugen sein.*

Dieser Auftrag Jesu an seine Jünger und auch an uns, als Boten und Zeugen des Auferstandenen in dieser Welt zu wirken, ist untrennbar verbunden mit der Verheissung, der Gabe des Heiligen Geistes.

Zeuge sein kann nur, wer dazu begabt und zugerüstet ist.

Nun ist es an den Jüngern geduldig zu warten, bereit zu sein für das, was kommen wird. Etwa 40 Tage nach seiner Auferstehung ist Jesus zum Vater aufgefahren und weitere 10 Tage später ereignet das, was wir heute am Pfingstfest feiern: die Gabe des Heiligen Geistes.

Hören wir dazu den Predigttext aus Apostelgeschichte 2, die Verse 1-8 und 12-16:

*1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört,*

*denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache?*

*...Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.*

*14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5):*

50 Tage nach Ostern ereignet sich dies. Fünzig auf griechisch *Pentecoste* – verdeutsch: Pfingsten. So der Name des Festes, das wir heute feiern. Auch damals waren die Jünger und viele Gläubige zu einem Fest im Tempel zusammengekommen. Fünzig Tage nach dem Passafest wurde das Wochenfest gefeiert, hebräisch: Schawuot. Kein Wunder, das fromme Juden aus verschiedenen Ländern im Tempel von Jerusalem zum Fest zusammengekommen waren und so Zeugen wurden der Ausgiessung des Heiligen Geistes.

Das Wochenfest, schawuot ist einerseits ein Frühlingsfest, bei dem man den Beginn der Getreideernte feiert, zum anderen aber erinnert man sich bei diesem Fest daran, dass Gott seinem Volk die Thora geschenkt hat, die guten Weisungen mit den 10 Geboten, Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen. Und nun geschieht es genau an diesem Fest, dass die Jünger den Heiligen Geist, den Geist Gottes empfangen. War die Thora Wort für Wort genau festgelegt und der fromme Jude hatte die Aufgabe nach dieser Thora zu leben, sich vom Wort Gottes leiten zu lassen in seinem Tun und Denken. So

empfangen nun die Jünger den Geist Gottes, der auf sie herabkommt, um in ihnen zu wohnen.

Merken Sie den Unterschied: Nicht länger Papier und Schriftworte, die zu lesen und zu behalten sind, sondern der Geist Gottes kommt direkt auf und über die Menschen und lehrt sie, leitet sie von innen her. Genau das hatte schon der Prophet Jeremia verheissen. Wir hörten diese Worte vor einigen Tage in einer unserer Lesungen. Es geht dabei nicht um ein entweder oder. Es geht dabei auch nicht darum, dass die Thora, das Wort Gottes an Bedeutung verlöre oder gar überflüssig würde. Aber die Ausgiessung des Heiligen Geistes auf die Menschen, oder auch die Gabe Gottes in das Herz der Menschen bewirkt, dass sie den Willen Gottes tun, ihn kennen und danach leben, nicht weil sie nach dem Gesetz fragen müssten, sondern weil es in den Menschen wohnt, lebt, lebendig ist als Geist Gottes. Von innen her, aus dem Geist erschliesst sich die Schrift, das Wort Gottes wird es lebendig.

Nochmals: die Bedeutung der Schrift, des Wortes Gottes wird damit nicht gemindert oder aufgehoben. Aber mit der Gabe des Heiligen Geistes empfangen wir Menschen einen, der uns leitet und anleitet, das Wort Gottes zu verstehen. Es beginnt in uns zu leben.

Was aber macht nun dieses Geschehen, das uns hier geschildert wird mit den Menschen? Mit denen, die den Geist empfangen und mit denen, die das alles als Zuschauer miterleben?

Der Schreiber der Apostelgeschichte verwendet Bilder, um zu beschreiben, was letztlich unbeschreiblich ist.

- Ein Brausen vom Himmel wie ein gewaltiger Sturm
- Zungen, zerteilt von Feuer
- Die Jünger beginnen in fremden Sprachen zu reden und die anwesenden Menschen hören ihre Muttersprache

Das also geschieht: ein überwältigt werden, da ergreift etwas Besitz von den Jüngern, sichtbares und hörbares geschieht, die Elemente Feuer und Wasser spielen dabei eine Rolle...

Lassen wir es so stehen, denn wir werden es nicht erklären oder verstehen können. Schauen wir vielmehr darauf, was dieses Geschehen mit den Menschen macht: mit den Jüngern und mit den eher zufällig anwesenden Menschen.

Die einen können auf einmal in fremden Sprachen reden und die andern verstehen auf einmal Worte in ihrer Muttersprache. Ein Sprachwunder oder ein Hörwunder? Vermutlich beides. Wo der Geist Gottes, der Heilige Geist auf und in Menschen fällt, geschehen Dinge, die unser logisches und unser kausales Denken übersteigen. Denn Gott selbst agiert in und durch Menschen.

Spannend finde ich die nun folgenden Reaktionen, die so typisch sind für uns Menschen. Was machen wir, wenn etwas unser Verstehen und Begreifen übersteigt? Wir suchen nach Erklärungen, die uns dabei helfen sollen, das Unbegreifliche in den Griff zu bekommen. Wir wollen das, was unseren menschlichen Horizont übersteigt, herunterbrechen in kleine Portionen. Damit nicht länger das Unbegreifliche über uns herrscht. Merken Sie wie absurd es ist, wenn wir Menschen das Unbegreifliche in den Griff bekommen wollen? Wir werden immer daran scheitern und falsche Urteile treffen.

Wie also reagieren die Menschen, die miterleben, was an und mit den Jüngern geschieht: sie werden verstört, entsetzen sich und sind ratlos... und schliesslich die ganz banale Erklärung, eben um das Ganze wieder in den Griff zu bekommen und auf Distanz zu halten:

*Diese Männer sind betrunken und lallen dummes Zeug...*

Was aber geschieht mit den Jüngern:

Sie wachsen über sich selbst hinaus. Sie vermögen Dinge, die ihnen vorher nicht möglich waren. Hier ist es das Sprechen in fremden Sprachen. Aber es ist auch eine Furchtlosigkeit, die Besitz von ihnen ergreift, das zeigen die folgenden Kapitel.

Und ein Mann wie Petrus, ein einfacher Fischer aus Galiläa hält eine Predigt.

Ich habe uns diese Predigt des Petrus nicht vorgelesen, will sie aber in einigen Sätzen zusammenfassen.

Petrus zitiert den Propheten Joel. Denn er hat das angekündigt, was sich hier ereignet hat. Petrus zeigt so die Linie, die Verbindung vom Gott Israels auf hin zu Jesus Christus, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Das ist das Zentrum, die Mitte seiner Predigt: das Zeugnis von Jesus Christus, der gestorben ist für uns, um unsretwillen, um uns aus den Verstrickungen der Sünde zu befreien. Der nach drei Tagen auferstanden ist und lebt. Der die Gabe des Heiligen Geistes seinen Jünger verheissen hat. In seinem Namen und keinem anderen ist das Heil zu finden, so wird Petrus zwei Kapitel weiter in einer anderen Predigt bekennen. Und die Predigt mündet ein, in den Ruf zur Umkehr, zum Glauben an Jesus Christus.

Wer in der Apostelgeschichte weiter liest, wird erkennen, dass diese Botschaft, dieses Zeugnis von Jesus Christus gefährlich ist. Wer es kund tut, muss damit rechnen, angegriffen und zur Rechenschaft gezogen zu werden. Ja, manch einer wird diese Zeugenschaft mit dem Leben bezahlen, nicht nur damals vor bald 2000 Jahren.

Es ist der Geist Gottes, der Heilige Geist, der dazu befähigt, der den Glaubensmut und die Glaubensgewissheit schenkt. Es ist der Heilige Geist, der nicht nur damals, Menschen über sich hinauswachsen lässt.

Wenn wir in unser eigenes Leben schauen, werden auch wir Erlebnisse und Erfahrungen entdecken, da wir nicht aus uns selbst, sondern geleitet durch den Heiligen Geist wirken durften:

Vielleicht war es eine überraschende Antwort in einem schwierigen Gespräch; oder ein Zuspruch, ein Trostwort, das eine andere Person im Innersten berührt hat.

Oder es war eine mutige Entscheidung, die wir getroffen haben und hinterher selbst über solchen Glaubensmut staunten...

All das sind Erfahrungen und Wirkungen des Heiligen Geistes in uns, wenn wir bereit sind, dem Geist Gottes Raum zu geben. Um Zeugen sein zu können für Jesus Christus brauchen wir diese Gabe des Heiligen Geistes. Und wir dürfen darin gewiss sein, dass Gott seinen Geist uns schenkt. Das muss überhaupt nichts Spektakuläres sein. Es muss kein Gebet in Sprachen sein, es kann, aber es muss nicht. Aber die Erfahrung, des über sich selbst hinauswachsen, weil ich mich für Gottes Wirken an mir und in mir geöffnet habe.

Feiern wir also heute dieses Geschenk der Gabe des Heiligen Geistes, den Gott uns verheissen hat und den wir immer wieder neu empfangen dürfen. Feiern wir dieses Geschenk, indem wir uns heute wieder neu Hinhalten und öffnen und bitten:

*Komm, heiliger Geist  
und entzünde in uns das Feuer deiner Liebe.*

Amen